

Ein Damm gegen die Verflachung der Kultur

Viele Gratulanten waren beim Jubelverein Hagen zu Gast



Hagen. Strahlender Sonnenschein gab dem Jubelfest des Männergesangsvereins Hagen die Möglichkeit zur vollen Entfaltung. Tausende strömten am Sonntag zum Festplatz in den Schatten der Buchen, im „Schulten Holz“. Wohl keiner hatte eine solche Beteiligung erwartet. Trotz der drückenden Hitze entwickelte sich auf dem Festplatz ein überaus reges Treiben. Die Sitzmöglichkeiten reichten bei weitem nicht aus.

Schon beim Kommers am Sonnabend waren die Zelte fast besetzt. Der Kommers wurde eingeleitet durch ein zwei Stunden währendes Konzert des Männergesangsvereins und des Musikkorps der ehem. 37er Osnabrück. Den Höhepunkt bildete der zusammen mit dem Musikkorps vorgetragene „Pilgerchor“ aus „Tannhäuser“, der trotz seines Schwierigkeitsgrades sicher tünd sauber zu Gehör gebracht wurde. Dieser Konzertabend bewies, daß auch ein Landchor etwas leisten kann. Nicht zuletzt ist es der Verdienst des Dirigenten Lehrer Schnitter, den Chor zu solcher Höhe gebracht zu haben.

Groß war die Schar der Gratulanten, die dem Männergesangsverein ihre Wünsche aussprachen. Für die Gemeinde Hagen sprach Bürgermeister Boberg, der es besonders der Jugend ans Herz legte, im deutschen Lied altes Kulturgut zu pflegen. Lehrer Hinze als Vertreter der evangelischen Schule und des Bundes vertriebener Deutscher dankte dem Jubelverein, daß viele Flüchtlinge in den Reihen des Chores echte Kameradschaft gefunden haben und das Lied, das auch im Osten Heimat hatte, weiter pflegen zu können. Gesangsvereine sollten einen Damm bilden gegen die Verflachung unserer Kultur. Wie weit der Unfug in der Musik getrieben werden könne, bewiese der Schlager „Wir machen Musik, dann geht uns der Hut hoch, wir mache' Musik, dann geht uns der Bart ab“. Rektor Günter sprach für die katholische Schule und hob hervor, daß in der heutigen Schule die musische Erziehung einen hervorragenden Raum einnehme. „Kein Tag ohne ein Lied, ja, keine Stunde ohne ein Lied“, so solle es auch in der Schule sein.

Es reihten sich in die Schar der Gratulanten ein der Männergesangsverein Iburg der als Angebinde zwei Chöre überreichte, der Hagener Sportverein, die Schützenvereine Hagen und Mentrup-Hagen. Der 2. Vorsitzende des Nordwestdeutschen Sängerbundes, Lienemann konnte die Ehrung von zwei Jubilaren, Schuhmachermeister Baumann und Malermeister Flesch, vornehmen, die schon vor 65 Jahren bei der Gründung des Vereins dabei waren. Uhrmacher Gustav Witte ist 51 Jahre Sänger. Außer diesen nahm eine große Zahl aktiver Sänger die silberne Nadel des Sängerbundes in Empfang. Lienemann betonte, der Männergesangsverein Hagen dürfe stolz darauf sein, über 50 Prozent Jubilare in seinen Reihen zu haben.

Nach dem feierlichen Gottesdienst für beide Konfessionen und der Kranzniederlegung auf dem Friedhof begann am Sonntag der Festzug der 32 Vereine durch den Ort. Im Ehrenwagen fuhren die Ortsgeistlichen und die drei goldenen Jubilare mit. Auf dem Festplatz begann ohne lange Verzögerung das Chorkonzert aller anwesenden Vereine. Es würde hier zu weit führen, die Leistungen der einzelnen Chöre hervorzuheben, es mag ein Gesamtlob genüge, daß sowohl die kleinen wie auch die großen Chöre von einem Fleiß und Idealismus zeugten, der die Hoffnung berechtigt erscheine; läßt, daß der Chorgesang im Osnabrücker Land auch in Zukunft seiner kulturtragenden Säule treu bleiben wird. Der Abend vereinte alle **Sänger** bei fröhlichem Tanz und Umtrunk in den Zelten.

Am Montag klangen die Festtage aus mit einem Festball für die Hagener Sängerkolonie und alle Freunde und Gönner des Männergesangsvereins. Nach den schweren Wochen der Vorbereitung sind den Sängern einige frohe Stunden im kameradschaftlichen Kreise wahrhaft zu gönnen.